

# Die Deutsche Regierung und die Schuldfrage

Die Belgischen Akten — Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch — Die Große Aktenpublikation — Die Iswolksi-Dokumente

DVG. Die Reichsregierung hat erst soeben mit ihrer neuen Publikation russischer Dokumente einen weiteren Schritt auf dem von ihr nunmehr seit 5 Jahren begangenen Wege der Aufhellung der Kriegsschuldfrage durch planmäßige Veröffentlichung unwiderleglichen Dokumentenmaterials unternommen\*). Jetzt nähert sich, mit dem Erscheinen der 4. Reihe der Großen Aktenpublikation, auch die Erschließung der deutschen Archive ihrem Ende. Mit dem Fortschreiten des Planes werden die Umrisse der Grundidee immer deutlicher.

Den Anfang der deutschen Publikation machten, im Sommer 1919, die von Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger in fünf Bänden unter dem Titel »Zur Europäischen Politik« herausgegebenen Dokumente aus den Belgischen Staatsarchiven, deren Material Deutschland während der Okkupationszeit gestiftet hatte. Der Grundgedanke war, aus den amtlichen Berichten der in Belgien akkreditierten belgischen Gesandten in den letzten dreißig Jahren vor dem Kriege nachzuweisen, daß gerade, was besonders wichtig war, die belgischen Diplomaten in Berlin die feste Überzeugung von der Friedlichkeit der Außenpolitik der Wilhelmstraße gewonnen hatten, andererseits aber der Politik der Gegenspieler Deutschlands mit größter Besorgnis zusahen. Leider war die Wirkung dieser ersten amtlichen Dokumentenveröffentlichung keine besonders weit umfassende, weil infolge der bei den Vorarbeiten notwendigen Eile auf die Wiedergabe der deutschen Übersetzung der Dokumente verzichtet werden mußte.

Den zweiten Schritt tat die Deutsche Regierung im Winter 1919, indem sie unter dem Titel »Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch 1914« das gesamte in Frage kommende Aktenmaterial des Deutschen Auswärtigen Amtes zur unmittelbaren Vorgeschichte des Krieges, beginnend mit dem Mord von Sarajewo, auf Grund der von Karl Kautsky getroffenen Auswahl durch den General a. D. Grafen Max Montgelas und den Universitätsprofessor Dr. Walther Schüding in vier Bänden herausgeben ließ.

Zugleich mit dem Entschluß der Herausgabe der Dokumente zur unmittelbaren Vorgeschichte des Krieges wurde beschlossen, das gesamte deutsche Dokumentenmaterial zur weiteren Vorgeschichte des Krieges, zurückgreifend bis auf den Zeitpunkt des Frankfurter Friedens, also von 1914 rückwärts bis 1871, vor der Welt auszubreiten und damit eine ganz große grundlegende Aktion zur Klärung der Kriegsschuldfrage durchzuführen. Diese Publikation, unter dem Titel »Die Große Politik der Europäischen Kabinette 1871—1914«, war ursprünglich auf 12 bis 15 Bände geplant. Im Laufe der Bearbeitung des Materials durch die drei Herausgeber, Dr. Friedrich Thimme, Professor Dr. Albrecht Wendelssohn Bartholdy und Dr. Johannes Lepsius, wuchs sich dieser Plan zu geradezu beispiellosen Mäßen aus. Es zeigte sich, daß die Materialfülle, nachdem man sich nun einmal entschlossen hatte, die deutschen Akten völlig auf den Tisch zu legen, fast eine Verdreifachung des ursprünglichen Umfangs nötig machte, und es läßt sich heute ziemlich endgültig übersehen, daß die ursprünglich auf zwei bis höchstens drei Bänderreihen geplante Publikation fünf Reihen mit insgesamt 40 bis 42 Einzelbänden umfassen wird. Die vierte Reihe wird zur Hälfte noch vor, zur anderen Hälfte nach Weihnachten erscheinen, die fünfte und letzte spätestens zum Ostertermin des nächsten Jahres.

Die Deutsche Regierung wollte sich aber zur Führung ihres geplanten Beweises in Sachen der Kriegsschuldfrage nicht auf die Drucklegung des deutschen Materials allein beschränken. Es mußte ihr daran liegen, auch das Dokumentenmaterial anderer Großmächte, die am Weltkriege beteiligt waren, in gleicher Weise greifbar und sowohl dem deutschen Volke wie der Beurteilung der anderen Völkern zugänglich zu machen. Für die ehemals österreichisch-ungarische Monarchie hatte dies nach Kriegsende das Staatsamt für Äußeres in Wien getan, so daß sich für die Kriegsausbruchperiode das vollständige Material der Mittelmächte zusammenfügte. Ein überaus wichtiger Dokumentenkomplex aber, der besonders schwer zugänglich war, obwohl er der Bearbeitung nicht entzogen, sondern geradezu freigestellt wurde, mußte noch für den von Deutschland gestifteten Plan herangezogen werden: das Aktenmaterial der russischen Archive, von dem die bolschewistische Revolution die Riegel zurückgezogen hatte. Es ergab sich für das Auswärtige Amt

die selbstverständliche Aufgabe, das aus den russischen Archiven hervorgegangene, aber in vielen Publikationen russischer und französischer Sprache verstreute Dokumentenmaterial systematisch zusammenzufassen und in einer den bisherigen deutschen Aktenpublikationen sich anschließenden Gesamtausgabe der deutschen Öffentlichkeit vorzulegen und so auch den Regierungen der ehemaligen Kriegsgegner zur Kenntnisnahme zu bringen.

Diesem Ziele dient die neue, von dem Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Friedrich Stieve, in vier Bänden »Der diplomatische Schriftwechsel Iswolki« mit dem Ergänzungsbande »Iswolki und der Weltkrieg« herausgegebene Dokumentenveröffentlichung. Mit ihr wird ein dokumentarisches Material für die Forschung zugänglich, das mit voller Deutlichkeit den Gang der europäischen Politik in den letzten Jahren vor dem Kriege kennzeichnet. Während in den bisherigen Publikationen Deutschland und die von ihm getriebene Politik im Vordergrund stand, erscheint in der neuen Aktenpublikation Rußland als Hauptspieler auf dem politischen Theater, aber in nicht geringerer Deutlichkeit der französische Partner des russischen Reiches. So wird ein großer Teil dessen, was die französischen Archive wohl noch für lange Zeit mit dem Mantel des Schweigens umhüllen werden, offenbar, und das Bild der Vorgänge, die zum Weltkriege geführt haben, rundet sich erheblich. Iswolki, ehemals russischer Außenminister, Schöpfer des Balkanbundes, Begründer der Entente, übernimmt die russische Botschaft in Paris, und Poincaré wird Präsident der französischen Republik. In dem Sichfinden dieser beiden Hauptakteure gegen Deutschland leimt die Weltkatastrophe auf, aus ihrem verhängnisvollen, vom Schicksal gewollten Zusammenspiel entsteht die politische Weltlage, die den Weltkrieg mit Selbstverständlichkeit erzeugen muß.

Man darf auf die Wirkung dieses neuen Schrittes der deutschen Reichsregierung mit Recht gespannt sein. Natürlich ist eine sofortige unmittelbare Auswirkung der neuen Publikation nicht zu erwarten. Unter einem größeren Gesichtswinkel gesehen, muß und wird aber diese neue Aktion im Rahmen des planmäßigen deutschen Vorgehens von erheblicher Bedeutung werden. Deutschland wird, wenn seine eigene Aktenpublikation im Frühjahr des nächsten Jahres als Rüstzeug für den kommenden großen Kampf in der Schuldfrage vollständig vorliegt, in dem neuen russischen Dokumentenwerk ein Veraleichsmaterial von ungeheurer Wichtigkeit gerade für die letzte Friedensperiode bereit haben und die Klärung der Schuldfrage an seiner ungeahnt breiten Basis planmäßig eröffnen können. Zusammen mit der vorbereiteten neuen Ausgabe der von Bernhard Schwertfeger herausgegebenen belgischen Dokumente, die in 8 Bänden, unter dem Titel »Amtliche Aktenstücke zur Geschichte der Europäischen Politik 1885—1914«, nunmehr auch die vollständigen deutschen Übersetzungen erhalten wird, wird in der Osterzeit des nächsten Jahres das veröffentlichte Dokumentenarchiv der deutschen Reichsregierung nicht weniger als 60 gleichmächtig starke Bände umfassen, eine Leistung, die bisher kein Beispiel hat, und die sobald sie beendet ist, auch dem gesamten Auslande Respekt abnötigen wird. Der Verlag aller Publikationen ist die Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin, die sich in den fünf Jahren ihres Bestehens zu einem Spezialverlag diplomatischer Dokumentenwerke entwickelt hat.

Es wird vielfach ein wenig obenhin über die angeblich schwer zugängliche und darum wirkungslose Aktenmasse der deutschen Regierungsveröffentlichungen gespöttelt. Im Laufe der nächsten Zeit wird sich immer deutlicher die wahre Bedeutung dieses ungeheuren unwiderlegbaren Archivs der Kriegsschuldfrage herausstellen, dessen Schaffung in sicherlich nicht fernher Zukunft den Regierungen der Nachkriegszeit zu hoher Ehre angerechnet werden wird. Und daß die praktische Wirkung nicht ausbleiben wird, darüber kann ein Zweifel kaum bestehen. Allerdings wird es Sache des ganzen deutschen Volkes sein müssen, sich dieser Rüstkammer historisch-politischen Wissens zu bedienen und den geistigen Kampf um die Wiederherstellung der deutschen Ehre mit jenem gesicherten Verständnis aller Vorgänge zu führen, das sich nur aus dem Studium der wirklichen Tatsachen ergeben kann.

\*) Sämtliche Werke sind erschienen oder in Vorbereitung im Verlage der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin W. 8.

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.  
Berlin W 8, Unter den Linden 17/18